

Der Modell“bauer“.

Man sieht ihn eher selten auf dem Modellflugplatz. Obwohl doch das Wort Bauer eine Assoziation zum Agrarökonom / Landwirt, und dem damit natürlichen Nachbarn des Modellfliegers, mehr als nahelegt. Dafür findet man ihn umso öfter in seinem Lieblingsraum im Hause, in der Werkstatt.

Dort baut, fummelt, pfriemelt und werkelt *der Modellbauer* an diversen, in den verschiedensten Phasen der Fertigstellung begriffenen Flugmodellen und Modellflugzeugen herum.

Seinen knappen Platz in der Werkstatt teilt er sich mit:

- a. Einer Modell-Reparatur.
- b. Einem schnell mal eben Zwischendurch-Modell.
- c. Einem Hochleistung-Segler mit variabler, wechselbarer Elektronase.
- d. Einem fertigen Semiscale Großsegler, der offensichtlich auch mindestens noch ein weiteres Jahr reifen muss, bevor er der aggressiven Flugplatzluft und direkter Sonnenbestrahlung, UV-A und B, ausgesetzt werden darf.
- e. Einem Oldtimer-Motorsegler-Neubau mit Umluftluftschaube, die bei Stillstand in den Leitwerksträger einklappt.
- f. Einem fast fertigen Elektro-Nurflügel-Motorsegler, der jedoch höchstwahrscheinlich noch vor dem Erstflug innerhalb des Vereins in andere Hände abgegeben wird.
- g. Sowie einem gaaanz neuen Projekt, eines 1:3 Motorseglers der neuen 120 kg Klasse.

Außerdem lagern dort 2-5 fertige und tatsächlich flugbereite Modelle. Die allerdings wegen der knappen Zeit des *Modellbauers* nur selten in den Genuss von frischer Flugplatzluft kommen.

Die Wände seiner *Modellbauerwerkstatt* zieren selbst gezeichnete Baupläne, sowie diverse Skizzen und Entwürfe, ohne die er einfach nicht kreativ arbeiten kann. Sein Papier- Stifte- und Radiergummiverbrauch entspricht in etwa dem eines mittleren, analogen Konstruktionsbüros, aus der Vor-Computerzeit.

Arbeitsplatten, Schränke, Regale und sonstige Ablagemöglichkeiten sind vollgestellt mit einem Konglomerat aus Material und Werkzeugen, die *der Modellbauer* nun einmal für ein rasches Fortkommen seiner Konstruktionen für unabdingbar hält.

Das er mit der ewigen Sucherei in seinem Chaos zuviel Zeit verbraucht, die er eigentlich viel besser mit Modellfliegen nutzen könnte, stört den *Modellbauer* nicht. Schließlich ist zeichnen, skizzieren, konstruieren und bauen untrennbar mit seinem Hobby verbunden.

Sein Wahlspruch, wenn er denn einen hätte, lautete: „Das muss ich unbedingt einmal ausprobieren“.

Leider ist *der Modell“bauer“* häufig ein nicht allzu guter Modell“flieger“. Das liegt daran, dass er eben viel baut und dadurch seltener auf den Platz kommt. Dafür jedoch baut er in schöner Regelmäßigkeit ein tolles Modell nach dem anderen.

Eine denkbare Kombination aus beiden, ist dann der selten anzutreffende *Ausnahmemodellbauer*. Er baut in traumhafter Museumsqualität, superschnell ein Modell nach dem anderen und kann dazu noch absolut sicher fliegen. Diese Spezies ist allerdings selten anzutreffen. Hat man einen davon im Verein, sollte man ihn gut behandeln, damit er quasi als Aushängeschild für den Verein, und das Hobby Modellfliegen im Allgemeinen, erhalten bleibt.

Aus der Serie Modellfliegertypen: Texte zum aufheitern während der Corona-Krise, © J.Krüger April 2020